

Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 98.

Welzheim. Samstag den 29. Juni 1872.

Ann. 700.

Ersteht
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende dritte Quartal 1872 des wöchentlich viermal erscheinenden

Boten vom Welzheimer Wald

wollen Bestellungen bei den betreffenden Poststellen und Postboten, für Welzheim bei der Redaktion bewerkstelligt werden; besonders erlaubt man sich diejenigen, welche das Blatt wegen Mangel an Botenverbindung seither nicht beziehen konnten, darauf aufmerksam zu machen, daß auch die sämtlichen neu aufgestellten Parzellenboten des Bezirks Bestellungen entgegennehmen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Welzheim 30 fr., von der Post oder den Boten bezogen im Oberamtsbezirk 35 fr. (frei in's Haus geliefert), auswärts 42 fr. Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Juni. Wie wir von zuverlässiger Seite vernehmen, wird Seine königliche Hoheit der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen bis Mitte des Monats August nach Stuttgart kommen. Um den allverehrten deutschen Heiden herzlich zu begrüßen und um ihm eine patriotische Ovation darzubringen, wird sich im Laufe der nächsten Woche ein Comité bilden, welches die Begrüßungsfestlichkeit von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft leiten wird.

— Die Sammlung für die durch Hagelschlag heimgesuchten armen Landleute hat bis jetzt die Summe von über 5500 fl. ergeben.

— Heute früh hat die hiesige Polizei in einem Gartenhäuschen auf dem Dopsfer 6 junge Strelche ausgehoben, von denen nur 3 Hemden und nur theilweise Schuhe und Strümpfe trugen.

— Herr Marktmeister Schleicher hat heute Vormittag zum Ergötzen aller Marktbesucherinnen auf originelle Weise an einer Frau, welche Eier gestohlen hatte, Lynchjustiz ausgeübt. Nachdem Hrn. Schleicher die Betreffende als Diebin bezeichnet worden war, nahm er dieselbe summarisch in's Verhör; das Längnen half nichts, denn Herr Schleicher klopfte mit dem Taschenmesser der Diebin an den Rocksaft, durch welches Experiment der Diebstahl sowohl erwiesen als auch bestraft war. Unter schallendem Gelächter sämtlicher Zuschauerinnen entfernte sich die Eierdiebin mit gelben Strümpfen und wird sobald kein derartiges Experiment mehr vornehmen wollen.

Stuttgart, 27. Juni. Die heute ausgegebene Nr. 23 des Regierungsblattes enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Aufhebung der besondern Staatsaufsicht über die Theilgemeinden Viernersbach und Klein-Erlach, Oberamts Backnang, und Forstweiler, Oberamts Ellwangen; und eine Verfügung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Einrichtung einer forstlichen Versuchsstation in Hohenheim und die Organisation derselben.

* Die Musterung des Pferdebestands für Militärzwecke wird für die Oberamtsbezirke Gaildorf und Schorndorf vorgenommen: am Montag den 8. Juli d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Marktplatz in Gaildorf und am Freitag den 5. Juli Morgens 8 Uhr in Schorndorf.

* In Kirchheim u. L. feiert Hr. Forstmeister Grüninger am nächsten Sonntag sein 50jähriges Dienstjubiläum.

* In Garten des Hrn. Rentammanns in Mfdorf ist zweite Apfelblüthe zu sehen, welche sich aus dem sogenannten Buzen der halbgewachsenen Früchte entwickelt hat.

□ In Weiler bei Sulzbach a. R. kam am vergangenen Samstag eine erst seit 7 Wochen verheirathete Frau auf traurige Weise

um ihr Leben. Derselben sprang, mit dem Kochen beschäftigt, beim Ausheben eines Kunstfahens eine Halsader, wodurch das Blut in den Magen überließ und zwar mit solcher Heftigkeit, daß die sofort herbeigeholte Hilfe die Frau schon als Leiche angetroffen hatte.

†† Seit vielen Jahren ist in dem Backnanger Bezirk die Heuerndte nicht so gut vorübergegangen und von solch günstigem Resultat begleitet gewesen, wie diesmal. Dürfen wir die herrlich stehenden Fruchtfelder in gleich günstiger Weise einheimfen, so ist das Jahr 1872 für uns als ein glückliches zu bezeichnen, auch wenn, was leider der Fall ist, die Obstbäume mit Ausnahme der Zwetschgen, bei Weitem nicht den Ertrag versprechen, auf welchen man Anfangs hoffen zu dürfen glaubte.

†† Nach dem Biberacher Amtsblatte finden gegenwärtig Vermessungen zum Zweck der Ermittlung der nächsten Linien zwischen Biberach-Memmingen Statt.

Esslingen, 25. Juni. Die hiesige Metzgergenossenschaft feierte heute die Einweihung des neuen Schlachthauses. Um 1 Uhr war Sammlung auf der Maille und Ordnung des Festzuges. Denselben voran ritt der Herold mit der allen aber wohlverhaltenen Kunstfahne aus dem Jahre 1666. Hierauf folgten auch hoch zu Roß die Festordner und zu Wagen die „vier Festdamen“. Hinter dem Musikchor marschirten in ihrer Geschäftsuniform (rothe Blause, weiße Schürze und schwarze Kappe) die Metzgerburschen mit den Schlachtwerkzeugen und den alten Emblemen der Metzgerzunft und in ihrer Mitte zwei feiste, mit Kränzen gezierte Ochsen. Diesen folgten die städtischen und Staatsbeamten, die Metzgermeister und die geladenen Gäste. Vor dem alten Schlachthaus, dem nunmehrigen Eichamt, wurde Halt gemacht, und nachdem die Würst zum Abschied das rührende Lied: „So leb denn wohl, du altes Haus“ etc. vorgelesen, bewegte sich der Zug durch die theilweise besagten Straßen der Stadt dem festlich decorirten neuen Schlachthause zu, woselbst nach der Uebergabe der Schlüssel durch den Herrn Stadtbauinspektor an die Genossenschaft den Anwesenden Erfrischungen gereicht wurden. Das Fest schloß mit einem Essen, Bankett und einer gefelligen Unterhaltung im Deffner'schen Saale. Um zu zeigen, daß auch die Poesie einige schwache Versuche machte, durch Inschriften das Ihrige zur Verherrlichung des Festes beizutragen, folge hier eine Probe:

Feindlich ist des Metzgers Streben:
Mit zerstörender Gewalt
Geht er Och's und Stier an's Leben
Und macht fette Schweine kalt.
Was er schafft, verehrt man wieder,
Nimmer ruht der Fleischgenuß;
Froh erschallen seine Pieder,
Wenn er Würste machen muß;
Darum, Mensch, bedenk die Lehre:
Jeder Stand hat seine Ehre.

Esslingen, 23. Juni. Die Sitzungen des 2. Quartalsjahres begannen am 18. und schlossen am 22. Juni: 1) Christiane Offinger von Ulm wegen Kindsmords. Vertheidiger R.-A. Georgii, Esslingen. Die Angeklagte, 28 Jahre alt, hielt sich in Stuttgart als Büglerin auf und ist bisher gut prädicirt; sie hat bereits ein 2 1/2 Jahre altes Kind und ließ es, als sie in der Nacht vom 26./27. März d. J. gebar, vorsätzlich in den Abtritt fallen. Die Angekl. ist geständig und zeigte tiefe Reue; die Geschworenen bejahten mildernde Umstände. Die Strafe lautet auf 4 Jahre Gefängniß; Strafrahmen 2—5 Jahre, ohne mildernde Umstände von 3 Jahren Zuchthaus an. — 2) Dienstag Nachmittag; Tagelöhner Schiller von Kleinheppach, 19 Jahre alt, wegen Raubs; Vertheidiger R.-A. v. Alberti, Cannstatt. Der Angekl. ist ein schlechtprädicirter, arbeits-

schener Bursche; am 20. März nahm er dem 11jährigen Knaben der-Thorwart Brauns Wittve in Ludwigsburg, der einem Kutscher auf bezahltes Pfastergeld 26 Kr. herauszubringen hatte, auf dem Karlsplatz das Geld ab, indem er dem Buben, der die freiwillige Hergabe verweigerte, die Hand mit Gewalt aufmachte. Mit Rücksicht auf den kleinen Betrag und die unbedeutende Gewalt nahmen die Geschworenen mildernde Umstände an; Strafe 1 Jahr 3 Monate Gefängniß. Strafrahmen 1—5 Jahre Gefängniß, ohne mildernde Umstände nicht unter 5 Jahren. 3) und 4) Mittwoch Vor- und Nachmittag zwei Baugewerkschüler, Lud. Ruth von Cannstatt, 15 Jahre alt, Adolf Staiber von Untertürkheim, 14 Jahre alt, wegen Fälschung öffentlicher Urkunden, Verteidiger in beiden Fällen N. A. Becker, Stuttgart. Ruth hatte am 14. Jan. d. J. ein Billet von Cannstatt nach Stuttgart vorgezeigt, auf welchem das Datum 12. Jan. in 14. Jan. verändert war. Staiber hatte auf einer Abonnementskarte von Untertürkheim nach Stuttgart, die vom 6. Nov. 1871 bis 5. Febr. 72 Gültigkeit hatte, diese Zahlen in 26. Nov. bis 25. Febr. verändert. In beiden Fällen ist die Fälschung unbestritten, dagegen verneinten die Geschworenen, daß Eisenbahnfahrkarten öffentliche Urkunden sind, sie verneinten ferner die Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen und schließlich noch die zur Erkenntniß der Strafbarkeit erforderliche Einsicht. Hiernach hatte Freisprechung zu erfolgen. 5) Donnerstag wurde in geheimer Sitzung der 18 Jahre alte Johann Graf von Mohr wegen unzüchtiger Handlungen an einer Person unter 14 Jahren zu 10 Monaten Zuchtpolizeihaus verurtheilt; die Geschworenen nahmen mit Rücksicht auf die große Beschränktheit des Angeklagten mildernde Umstände an: in diesem Falle tritt Gefängnißstrafe nicht unter 6 Monaten, ohne solche Zuchthaus bis zu 10 Jahren ein. Verteidiger N. A. Payer II., Stuttgart. 6) Hiernach wurde am Samstag Adolf Raff von Degerloch, 20 Jahre alt, wegen des gleichen Verbrechens zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Verteidiger N. A. Cammerer, Eßlingen. 7) Freitag Vormittag wurde ein zweiter Raubfall erledigt: Wilhelm Godel, 26 Jahre alt, Steinbrecher von Feuerbach, Verteidiger N. A. Georgit von Eßlingen. Der Angekl. ist wegen kleinerer Diebstähle mehrfach bestraft, arbeitsscheu und genußsüchtig: in der Nacht vom 26./27. Febr. d. J. nahm er auf der Straße von Stuttgart nach Zaisenhäusern dem Fabrikarbeiter Schlecht eine zu 11 fl. geschätzte silberne Uhr aus der Westentasche, wobei er Schlecht einen Stoß gab, daß dieser in den Straßengraben slog. Godel hat die Uhr am andern Tage versehen und war beßhalb sein Leugnen umsonst, obgleich ihn Schlecht nicht bestimmt erkannt hatte. Wie im zweiten Falle nahmen die Geschworenen auch hier mildernde Umstände an; Strafe 2 1/2 Jahr Zuchtpolizeihaus.

Naumburg, 22. Juni. Dritter Fall: Anklagesache gegen den 22. Jahre alten Dienstknecht Thomas Kessler von Boos, Gemeinde Geigelbach O. A. Saulgau, wegen versuchten Raubs. Am 25. Febr. d. J. klopfte der Angekl. gegen 9 Uhr Abends am Laden des Krämmers und Cigarrenmachers Kaver Weiß in Buch, Gmde. Geigelbach. Letzterer lag bereits im Bett, stand jedoch sofort auf in der Meinung, es wolle noch jemand Cigarren oder Tabak kaufen. Als er den Laden geöffnet hatte, trat ein Bursche herein, in welchem Weiß alsbald den Angeklagten der schon früher in seinem Hause war, auch schon bei ihm übernachtet hatte, erkannte und führte mit einem Prügel einen, wie Weiß angibt, furchtbaren Schlag auf den Kopf des Krämmers, welchem noch mehr Streiche folgten, ohne übrigens ein Wort dabei zu reden. Glücklicherweise gelang es dem Weiß die entgegengesetzte Thüre zu erreichen, und seinen eine Treppe höher wohnenden Bruder um Hilfe zu rufen, worauf der Angeklagte sich eilig entfernte. Daß es letzterer darauf abgesehen hatte, den Krämer, von dem er mußte, daß er stets Geldvorrath besaß, zu berauben, hält die Anklage für zweifellos, obgleich der von seinem Gemeinderathe als leichtsinnig, roh und arbeitsscheu geschilderte Angeklagte behauptet, er habe den Weiß nur erschrecken wollen. Neben dem Prügel führte Kessler auch noch eine Pistole bei sich, auf die ein Zündhütchen aufgesetzt war. Der Angeklagte sagt dießfalls, er sei zufällig im Besitz einer solchen gewesen und da es Gewohnheit bei ihm sei, stets sein ganzes Inventar mit sich zu tragen, so habe er eben auch die Pistole mitgenommen, ohne wegen des Gebrauchs derselben sich irgend Gedanken zu machen. Die Verteidigung, welche N. A. Dopfer von Riedlingen übernommen hatte, bemühte sich, darzutun, daß die Absicht eines versuchten Raubs nicht erwiesen, auch der Angeklagte freiwillig von der Ausführung eines Verbrechens abgestanden sei; allein die Geschworenen traten der Anklage in ihrem ganzen Umfange bei und wurde hierauf Kessler zu der Zuchthausstrafe von fünf Jahren, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte auf die Dauer von 6 Jahren verurtheilt, auch die Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Aufsicht nach erstandener Strafe gegen denselben ausgesprochen.

— Aus Thuringen, O. A. Dittlingen schreibt man der Schw.

B., daß bei einem dortigen Boten, der vor etwa 8 Tagen von dem Hund eines Wiltlinger Einwohners gebissen worden, die Wuthkrankheit ausgebrochen sei.

— In Rottweil wurde am letzten Samstag im Engelwirthshause, während der größte Theil der Familienangehörigen und des Dienstpersonals mit der Heuernte beschäftigt war, eine größere Summe Geldes (7—8000 fl.) aus einer Kommode des im zweiten Stock befindlichen Wohngemachs entwendet.

Ulm, 24. Juni. Alles strömt hinüber nach Neu-Ulm zu der Maximiliansstraße, wo das neuerbaute Damberger'sche Haus zusammengestürzt ist. Ein Einsturz dieser Art dürfte selten vorgekommen sein; da ist kaum mehr irgend ein zusammenhängendes Stück zu schauen, Alles liegt morsch zerbröckelt über den Haufen. Der Bauherr bewohnt das kleine Hinterhaus und wie man uns erzählt hat, wohnt auch die Wittve Kaltenbeck darin. Welch ein Schreck, als der Neubau zusammenbrach und die Wittve ihren Sohn, der als Maurerlehrling darin beschäftigt war, mit zerschmetterten Gliedern wieder sah. Welch ein Schreck für die benachbarte Familie Kniff, als man ihren blühenden Knaben, der fröhlich auf der Gasse spielte, ihnen todt heimbrachte. Am schlimmsten aber ist die arme Frau daran, die der Einsturz des Hauses zur Wittve machte. Jakob Heil, aus der Pfalz gebürtig, ist früher Soldat beim Kgl. bayer. 12. Infanterie-Regiment gewesen, nach abgelaufener Dienstzeit als Maurer in Neu-Ulm geblieben und hatte sich verheirathet. Die Leute waren blutarm und lebten vom Verdienst des Mannes. Herzzerrend war der Jammer der Frau, die zwei kleine Kinder hat, ein drittes erwartet, als sie ihren Mann verschüttet wußte und zuletzt als zerschmetterte Leiche wieder sah.

Deutschland. Berlin, 26. Juni. Die „Prov.-Corr.“ bestätigt, daß die Annahme des Jesuitengesetzes durch den Bundesrath in der Fassung des Reichstags erfolgt sei. Die Publikation des Gesetzes und der Erlaß der zur Ausführung und Sicherung des Vollzuges erforderlichen Verfügungen würden in Kürze erfolgen. — Die „Prov.-Corresp.“ meldet ferner, daß der Kaiser nach etwa vierwöchentlichem Aufenthalt in Gms auf einige Wochen nach Gastein gehen würde. — Dasselbe Blatt theilt weiter mit, daß in den letzten Tagen dem deutschen Botschafter in Paris die erforderlichen Weisungen und Ermächtigungen zum Eintritt in wirkliche Verhandlungen zugegangen seien.

Kiel, 27. Juni. Die heutige zu Neumünster stattgehabte Versammlung von Vertretungsmännern, aller Parteien beschloß einstimmig eine glänzende Feier des 25. Jahrestages der Erhebung gegen Dänemark und die Errichtung eines Landesdenkmals in Kiel. Ueber 70 Noabk. waren anwesend, auch die Ritterschaft und die Beamten waren vertreten.

Frankreich. Versailles, 26. Juni. (Nationalversammlung.) Anlässlich des Amendements von Buffet, welches eine nur temporäre Einführung der Einkommenssteuer vorschlägt, um die Staatsschuld allmählich zu tilgen, wiederholt Thiers, die Regierung sei formell gegen die Einkommenssteuer, sie verwerfe dieselbe im Namen der Würde der Kammer, welche sie schon zurückgewiesen habe, und im Namen der „konservativen Politik“, wozu er sich bekenne und immer bekennen werde, endlich Namens der Ruhe des Landes. Thiers Worte wurden von der Versammlung günstig aufgenommen, die Diskussion des Amendements vertagt.

Rußland. Durch eine neuzöllige Krupp'sche Kanone, die zu der politotechnischen Ausstellung gebracht werden sollte, sind in der Nähe des Mikolskischen Thores in Moskau sechs Arbeiter todtgequetscht worden.

Amerika. New York, 27. Juni. Die hiesigen Zeitungen halten den Washingtoner Vertrag jetzt für sichergestellt. — Ein Brief des Senators Schurz an die liberal-republikanische Konvention in Illinois bekräftigt das Zusammengehen mit den Demokraten gegen die Wiederwahl Grants. Gouverneur Palmer hielt eine Rede gleichen Sinnes.

Sonstige Nachrichten.

* Aus Dortmund und Essen wird vom 25. d. berichtet, daß die Mehrzahl der streikenden Bergleute wieder zur Arbeit zurückgekehrt ist.

* Von den Reichstagswahlen in Ungarn sind 214 bekannt. Es sind gewählt: 150 Deakisten, 47 Oppositionelle, 17 Achtundvierziger. Die Deakpartei gewann 38 neue Sitze, während die Opposition 12 derselben verloren hat.

Bei den Wahlen in Ungarn gibt es blutige Schlachten: Am 24. Juni sind 14 Tode und 24 Verwundete auf dem Platze geblieben.

* Thiers hat sich in der nun eröffneten Steuerdebatte persönlich gezeigt und die Steuer auf bewegliche Werthe jetzt acceptirt. Er will der Linken vielleicht seine Freude über die letzten Erfolge gegen die Machinationen der Rechten kundgeben. Die Linke ist in der

hat die dankbarste Partei ihm gegenüber. Aber das linke Centrum kommt ihm jetzt auch immer mehr entgegen. Thiers entspricht durchaus seiner Aufgabe, wenn er die Rolle eines Schiedsrichters, eines Unparteiischen, zwischen den verschiedenen Fractionen der Nationalversammlung spielt.

* Die sechs neuen Forts, welche im Norden von Paris errichtet werden sollen, werden 16 Km. vom Mittelpunkte von Paris (als solcher gilt die Notre-Dame-Kirche in der Gite) entfernt zu liegen kommen. Das erste wird auf den Höhen von Ougremont, das zweite im Walde von Montmorency, das dritte auf den Höhen von Gecouen, das vierte bei Ormes-de-Merles (zwischen Gonesse und Grand Trembley), das fünfte beim Thurme Fenelon bei Vanjours und das sechste bei Challes gebaut werden. Die Kosten werden auf dreißig Millionen veranschlagt.

* In Genf hat das Schiedsgericht über Nacht Ordre bekommen, sich zusammenzutun und hat statt am Mittwoch schon am Dienstag getagt. Es macht dieß den Eindruck, als ob man eine gute Instruction bezüglich der indirecten Schadensfrage erhalten habe, und die Meldungen aus Newyork stimmen damit überein. Die Herren Schiedsrichter sind aber stumm wie das Grab.

* Die Bevölkerung des Königreichs Italien beträgt 27,000,000 Einwohner. — In der Provinz von Ferrara sind ungefähr 70,000 Hektaren Landes überschwemmt und 30,000 Einwohner in das traurigste Elend versetzt worden.

* In Heuchelheim bei Frankenthal (Pfalz) hatte das Bürgermeisterei-Amt bekannt machen lassen, daß es für jede abgelieferte Maus 2 Kr. (?) und für jeden Hamster 3 Kr. auszubezahlen werde. In zwei Tagen wurden 11,000 Stück Mäuse und 12 Hamster getödtet und abgeliefert.

* Bei einem Unfälle auf der Eisenbahn zwischen Belleville und Ontario (Amerika) wurden am 22. d. M. beiläufig 20 Personen durch den von der Maschine ausströmenden heißen Dampf getödtet.

In eiserner Faust.

Ein Polizeieroman aus der neuesten Zeit von J. Steinmann.
(Fortsetzung.)

„Georg ist noch unausziehlicher geworden nach seinem Aufenthalte in Amerika und England, als er es früher war. Er war gestern förmlich ungezogen“, sagte Leopoldine.

„Er sekte all und jede Rücksicht außer Augen“, ergänzte Herr von Sejour.

„Und dafür muß er gestraft werden. Für Schläge ist er freilich schon zu groß —“

„Es kommt darauf an, von welcher Art die Schläge sind“, grinste Herr von Sejour. „Ich kenne jetzt die Stelle, wo er sterblich ist, und wenn wir klug zu Werke gehen, ist er rettungslos verloren.“

„Ah!“ rief Leopoldine. „Rettungslos? Würde es dahin kommen, daß er vom Vater ganz verstoßen und enterbt, daß mir allein das Vermögen zufallen würde?“

Dahin würde es kommen und außerdem wird er fühlen, was es heißt, die Familie nicht achten.

„Ich hasse ihn“, sagte Leopoldine nach einer Weile. „Ich hasse ihn, obgleich er mein Bruder ist. Ich habe nicht nötig, seine Sittenpredigten anzuhören.“

Es war gerade zur Zeit des Krieges. Mit klingendem Spiele zog österreichische Truppen in die Stadt ein, um nach einigen Tagen der Raft weiter gen Norden, dem damaligen Kriegshauptlage, zu ziehen.

Auch das Haus Dolomie erhielt Einquartierung in Gestalt eines munteren Offiziers. Der junge Offizier, Benvenuto mit Namen, machte der Tochter des Hauses die Cour in einer Weise, wie sie junge Offiziere auf dem Durchmarsche oft zu machen pflegen und die man dem jungen Volke verzeiht, weil man nicht weiß, ob nicht schon in kurzer Zeit der Mund, der so viel spricht, auf ewig geschlossen sein wird, ob nicht die Hand, welche zärtlichen Druck fordert und erwidert, nicht schon bald im Todeskampfe zuckend in die kalte Erde greift.

Benvenuto kannte diese kläglich-schweigenden Concessionen und wußte sie zu benutzen. Sein leicht entzündliches Herz schwärmte schon in den ersten Stunden des Zusammenseins für die üppige Leopoldine und diese fiel ihm zu wie eine reife Frucht, die der Südwind gezeitigt.

Georg nannte den Italiener einen Glenden, den nur seine Uniform vor Stockschlägen schützte, dieser griff nach seinem Degen, den Georg ihm mit kräftiger Hand entwand und vor die Füße warf. Ein Duell, das den nächsten Morgen stattfinden sollte, wurde durch den plötzlichen Abmarsch der Truppen verhindert.

„Wir sehen uns wieder“, rief der Italiener Georg wulfschnaubend zu, „dieser Schimpf kann nur mit Ihrem Blute abgewaschen werden.“

Georg wandte dem Offizier kalt den Rücken. Dieser zog eine Pistole und zielte auf Georg. Allein der Schuß ging fehl. Die Kugel sah in der Thür, welche in Leopoldines Boudoir führte.

Leopoldine erinnerte sich gerade augenblicklich dieser Vorfälle. Sie hörte noch die strengen Worte Georg's, die ihr um so schrecklicher klangen, als sie sich schuldbehaftet fühlen mußte. Sie schauderte vor dem Bilde ihres eiaenen Innern, das Georg ihr vorhielt. Wohl hatte er Recht, als er sagte:

„Nicht die äußere, die innere Zucht ist es, die Dir Noth thut; würde diese ihr Amt verrichten wie sie soll, so könntest Du die äußere nicht außer Acht gelassen haben. Außerlich bist Du die Salondame — innerlich die Dirne. Nur noch ein Schritt weiter und Du wärest moralisch todt gewesen.“

„Und in welcher Art würde das Mittel sein, seinen Hochmuth zu brechen?“ fragte sie nach einer Weile.

„Seine eigene Unvernunft. Georg ist bis in die Ohren verliebt; er wird bis zum Aeußersten gehen und, wenn mich nicht Alles täuscht, die Person heirathen.“

„Dann ist er fertig.“

„Noch nicht so ganz wie wir glauben. Es könnte möglich sein, daß der Vater ihm verzeihe, wenn das Mädchen liebenswürdig wäre.“

„Nimmals! Die Firma und ein niederes Mädchen!“

Der Teufel treibt sein Spiel mitunter wunderbar und bezeichnend muß man sich versehen. Wir müssen suchen, Georg in seiner Liebe zu unterstützen und nach seiner Heirath, an der ich bei seinem viereckigen Charakter nicht zweifle, bringen wir Beweise —“

„Beweise aller Art?“

„Die nachweisen, daß seine holde Gattin —“

„Nun?“

„Verächtlich und ehrlos!“

Leopoldine jubelte auf.

„Und ist das Alles möglich zu machen?“ fragte sie Herrn von Sejour. „Wenn die Person aber nicht ganz schlecht ist?“

„So wird sie dahin gebracht, wohin sie gebracht werden soll. Sie ist arm und wir haben Geld und für Geld können wir Alles haben.“

„Das Mädchen wird aber auch so geschaut sein, daß sie lieber auf das ganze Vermögen des Herrn Dolomie spekulirt, als sich mit einer geringen Summe zufriedener zu geben.“

„Das Mädchen darf nicht erfahren, von woher der Schlag kommt. Zu einem solchen Zwecke giebt es Mittelspersonen.“

„Wenn aber ein Verrath stattfände, wenn die Polizei sich dazwischen drängte? In solchen Zustände habe ich Georg der größten Energie fähig. Er würde sich nicht entblößen, die Familie zu compromittiren.“

„Sei ohne Sorgen, Angebete meines Herzens. Wo kein Ankläger, ist auch kein Richter. Diese Mittelsperson wird und kann uns nicht verrathen, weil sie der Polizei selber angehört.“

„Und wie hilft der Mann, der uns helfen wird und muß?“

„Sein Name ist Korn.“

„Wenn Alles erreicht ist“, flüsterte sie, „dann bricht eine goldene Zeit für uns an.“

(Fortf. folgt.)

Mannigfaltiges.

Barel, 25 Juni. Eine eben so schauderhafte als räthselhafte Geschichte, welche die ganze Stadt in eine fieberhafte Aufregung brachte, hat sich hier gestern Abend zugetragen. Ein Gehülfe in der hiesigen Apotheke, Namens Philippohn, aus Hemeftingen bei Bremen, hat zuerst den Handlungslehrling Murken, welchen man bisher für seinen Freund hielt, mittelst eines Revolvers erschossen, dann einen Schuß auf seinen Principal abgegeben, ohne zu treffen, ferner die im Hause conditionirende Haushälterin schwer verwundet und sich gleich darauf selbst mit Blausäure vergiftet. Was ihn zu diesem wahnsinnigen Schritte veranlaßt haben kann, ist bis jetzt unerklärlich.

— Mit der chinesischen Post aus Kanton kommt die Nachricht von einem großen Unglücke, das sich in Tschung Sing ereignet hat. Während eines Schauspielers geriech das Bambusgebäude in Brand, wodurch sich eine so große Verwirrung einstellte, daß ungefähr 600 Menschen getödtet und verwundet wurden.

— Am 22. d. M. ist, wie aus Graz gemeldet wird, die Pulverfabrik bei Laffer in die Luft gepflogen; sieben Arbeiter sind todt, einer wird vermißt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 27. Juni. Der Abschluß der Unterhandlungen ist erfolgt. Nach Bezahlung einer Milliarde bleiben noch 25,000 Mann in den französischen Gefestigungsplätzen. Frankreich verpflichtet sich, keine Befestigungsarbeiten vorzunehmen.

Washington, 27. Juni. Eine von hiesigen Blättern veröffentlichte anscheinend offizielle Erklärung betrachtet die Ausschließung der indirecten Ansprüche durch das Genfer Schiedsgericht als die praktische Rechtfertigung der Nichtzunahme jener Ansprüche und gleichzeitig als Lösung der ganzen Frage.

Bekanntmachungen.

Plüderhausen.

Sofguts-Verkauf.



In der Exekutions-
sache des **Jakob
Eysenlaub**,
ledigen Bauern von
Plüderwiesenhof, wird die hienach beschrie-
bene Liegenschaft am

Montag den 15. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen
Auffreich versteigert:

Markung Plüderwiesenhof:

- 1/2 tel an —: 1/8 Mrg. 24,5 Rth. zwei-
stöckiges Wohnhaus,
- 1/4 tel an —: 26,5 Rth. Wasch- und
Bachhaus,
- 1/8 tel an —: 1/8 Mrg. 5,1 Rth. zwei-
barnige Scheuer,
- 10 3/8 Mrg. 29,9 Rth. Acker,
- 3/8 " 7,0 " Wiese,
- 2 3/8 " 4,3 " Gärten u.
Länder,
- 3/8 " 27,8 " Weinberg,
- 3/8 " 29,0 " Laubwald,
- 2 1/8 " 30,3 " Waid,
- 1/8 tel an: 2 1/8 " 16,7 " dto.

Anschlag 3850 fl.

Auswärtige Kaufsliebhaber wollen sich mit
obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-
Zeugnissen versehen.

Den 26. Juni 1872.

Schultheißenamt.
Sigel.

Welzheim.

Unterzeichneter hat **200 fl.**
Pfleggeld gegen gesetzliche Sicher-
heit zu 5 Prozent zum Ausleihen
parat. **Stabspfefer
Wan.**

Welzheim.

Niederfranz.



Morgenden Sonntag Nach-
mittag 2 Uhr versammelt sich
der hiesige Niederfranz im Gar-
ten des Oshenwirth Hägele,
wozu alle Freunde des Gesan-
ges hienit eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Alsborf.

Einen Kugelstüber

mit Ladung und Sieber
hat im Auftrag zu verkaufen
G. Wohlfart.

Welzheim.

Eine Parthie verschiedener



Kinderwagen

ist wieder angekommen bei
Schmied Weller.

Welzheim.

Den Gras-Ertrag

von 3 Viertel Halbenwiesen verkauft
Ellinger, Hafner.

Johann Zeidler's Kräuter-Extract,

wird gegen folgende Krankheiten angewandt:

- Nr. 1 bei **Sicht, Reizen und Kopfschlag,**
- " 2 bei **Brust und Lungenleiden**, als da sind: **Bluthusten, hec-
tisches Fieber, Athemnoth, Lungenwindsucht** etc.,
- " 3 bei **Magen- und Unterleibsliden**, als **Magen-, Darm- und
Bronchial-Katarrh**, wie **Hämorrhoidalleiden**,
- " 4 bei **Krämpfen und Fallsucht** (Epilepsie),
- " 5 gegen alle **inneren Krankheiten der Geschlechtstheile.**

Zu beziehen durch alle Droguen- und größeren Colonialwaaren-Handlun-
gen zum Preise von 1 Thlr. pro Flasche. An Unbemittelte werden halbe Flaschen
à 20 Sgr. abgegeben. Bei Bestellungen genügt die einfache Adresse: „Herrn Jo-
hann Zeidler — Berlin“, und stelle ich anheim, zur Ersparung von Porto, sich
der Post-Anweisung bedienen zu wollen.

Niedergelegt werden unter **Johann Zeidler — Berlin.**
günstigen Bedingungen errichtet.

Auszug aus Briefen:

Vermaz, den 20. April 1872.

Ich habe **Ihren Wundersaft**
einige Mal angewandt und fand ein **ge-
nügendes Resultat**, demgemäß Sie
per Post 25 Flaschen einsenden wollen,
und werde nicht verfehlen, allen meinen
Clintien Ihren **Kräuter-Extract**
(Wundersaft) auf's Beste zu empfehlen.

Dr. med. W. Candory,

Vermaz, (Maison Mermier près Genève.)

Kulligkehmen, den 17. April 1872.

Ich wende den Wundersaft bei einer
armen Frau an, die schon **seit 3 Jahren**
an **Magenübel** leidet, nur noch we-
nig Milch genießen kann und in Folge
desselben **zum Skelett** abgemagert ist.

Julius Friedrich.

Remmühl, den 9. März 1872.

Mein Magen war in schlechtem Zu-
stande, der Stuhlgang unregelmäßig, bald
Verstopfung, bald Durchfall. Nach Ver-
brauch der 1. Flasche ihres Wundersaf-
tes habe ich **bedeutende Besserung**
verspürt und bitte um Zusendung weiterer
3 Flaschen.

A. Gaude.

Kulligkehmen, den 23. April 1872.

Nr. 3 hat bis jetzt ein **gutes Re-
sultat** erzielt, der **Appetit** hat sich
sich bei der Frau eingefunden der Stuhl-
gang sich **bedeutend** gebessert, und glaube
ich an einen guten Ausgang der Kur.

Julius Friedrich.

Zur geneigten Beachtung.

Der **Carl Jacobi** (Gesundheits-Rath, Hygienist d. h. sich selbst titulirender)
ist, nachdem er sich außer Stande sah, meine Behauptungen zu widerlegen, auf die
in **ihrer Art** schlaue Idee gekommen, der, der er ist, nicht sein zu wollen.

Im Interesse des Publikums und um eine fernere **Täuschung** desselben zu
verhindern, theile ich nun definitiv mit, daß wir in Berlin **nur einen Carl Ja-
cobi** haben, der sich **Hygienist, Gesundheits-Rath** etc. nennt und Fabrikant
eines **„Königstrank“** sein will. Von einem nach Amerika ausgekniffenen „Ja-
cobi“ habe ich niemals gesprochen, denn was kümmert mich ein verschollener Ver-
brecher. Aehnlich wie **Carl Jacobi** versuchen zwei andere Berliner das Publi-
kum zu täuschen. **Ernst Rehsfeld** und **Ernst Koch**, beide **Krausenstraße**
38 wohnhaft, fabriciren aus **weißem Syrup, rothem Farbestoff** und **Pfe-
fermünze** ein Nachwerk, welches sie als Heilmittel anpreisen.

Nachdem ich durch meine vielfachen Bekanntmachungen das Beschwindeln des
Publikums verhindert habe und das von **Ernst Rehsfeldt** angefangene Geschäft
Nichts einbrachte, nahm **Ernst Koch** dasselbe in die Hand und steht nun als
„**Dr. Koch, Berlin Krausen-Straße 38** verzeichnet.“ Ich hoffe die Polizei wird auch
ihm bald das Handwerk legen.

Noch ausführlicher über vorgenannte **Carl Jacobi** und Konj. können berichten:

1. die Redaktion des Fremden- und Anzeigebatts, Berlin;
2. die Redaktion der Montags-Zeitung, Berlin;
3. Herr Siegellack-Fabrikbesitzer Mikutowski, Linden-Straße 112, Berlin;
4. Herr Dr. Koch, Belle-Alliance-Straße 4, (nicht zu verwechseln mit Ernst
Koch), Berlin;
5. Herr Dr. Jacobsen, Berlin;
6. Herr Rittergutsbesitzer Sanitz, Berlin.

Johann Zeidler.

Waltersbach.

Einen recht schönen 3/4 Jahr alten



Farren,

Hellwocht, ächter Leinthalter
Race (garantirt für den Ritt)

hat zu verkaufen

Bäcker Münz.

Eine sehr gute

Näh-Maschine,

für Sattler oder Schuhmacher gleich vor-

züglich, ist Familien-Verhältnisse halber bil-
lig dem Verkauf ausgesetzt.

Nähere Auskunft bei der Redaktion die-
ses Blattes.

Geld-Sorten vom 27. Juni 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 57 1/2 — 58 1/2
20-Francs	"	9. 23 — 24.
Pistolen	"	9. 40 — 42.
Doppelte Pistolen	"	9. 40 — 42.
Sovereigns	"	11. 51 — 52.
Imperials	"	9. 42 — 44.
Holl. fl. 10.	"	9. 53 — 55.
Rufaten	"	5. 33 — 35.